

Handout zum Workshop

SELBSTEVALUATION IM RAHMEN DER FÖRDERRICHTLINIE NACHHALTIGE SOZIALE STADTENTWICKLUNG

Kulturbahnhof Stollberg, 21.01.2026

Ziele und Wirkungslogik: Was evaluieren wir?

- Es gibt verschiedene Arten von Zielen: Visionen, Wirkungsziele, Ziele, die sich auf das Angebot des Projekts beziehen
- Für die Evaluation ist es wichtig, Visionen in SMARTe Ziele zu übersetzen

 heise regioconcept

SMART Methode



Quelle: Mitterlindner, Elias-Leon (2025): SMARTe Ziele: Wie Sie mit der SMART Methode jeden Plan zum Erfolg führen, heise regioconcept, <https://www.heise-regioconcept.at/marketing-grundlagen/smart-methode>

- Bei der Zielformulierung beachten:
 - Zielgruppe benennen
 - Zeitraum benennen (Bis wann hat sich etwas bei der Zielgruppe verändert?)
 - Positiv formulieren, statt verneinen
 - Ergebnis benennen, nicht die Absicht (es hat sich verändert, nicht: es soll sich verändern)
- Manche Ziele beziehen sich auf Outputs (Angebote), manche auf Outcome und Impact (Wirkungsziele)
- Erst wenn ich die Wirkung konkret formuliert habe, kann ich das Angebot/den Output formulieren

- „Ohne Wirkungsziele kein Monitoring und keine Evaluation. Oder positiv: Je konkreter die Wirkungsziele, desto einfacher sind Monitoring, Evaluation und Wirkungsanalyse.“

Quelle: SKala-CAMPUS (<https://www.skala-campus.org/artikel/wirkungsziele-formulieren/>)

Wirkungstreppe:

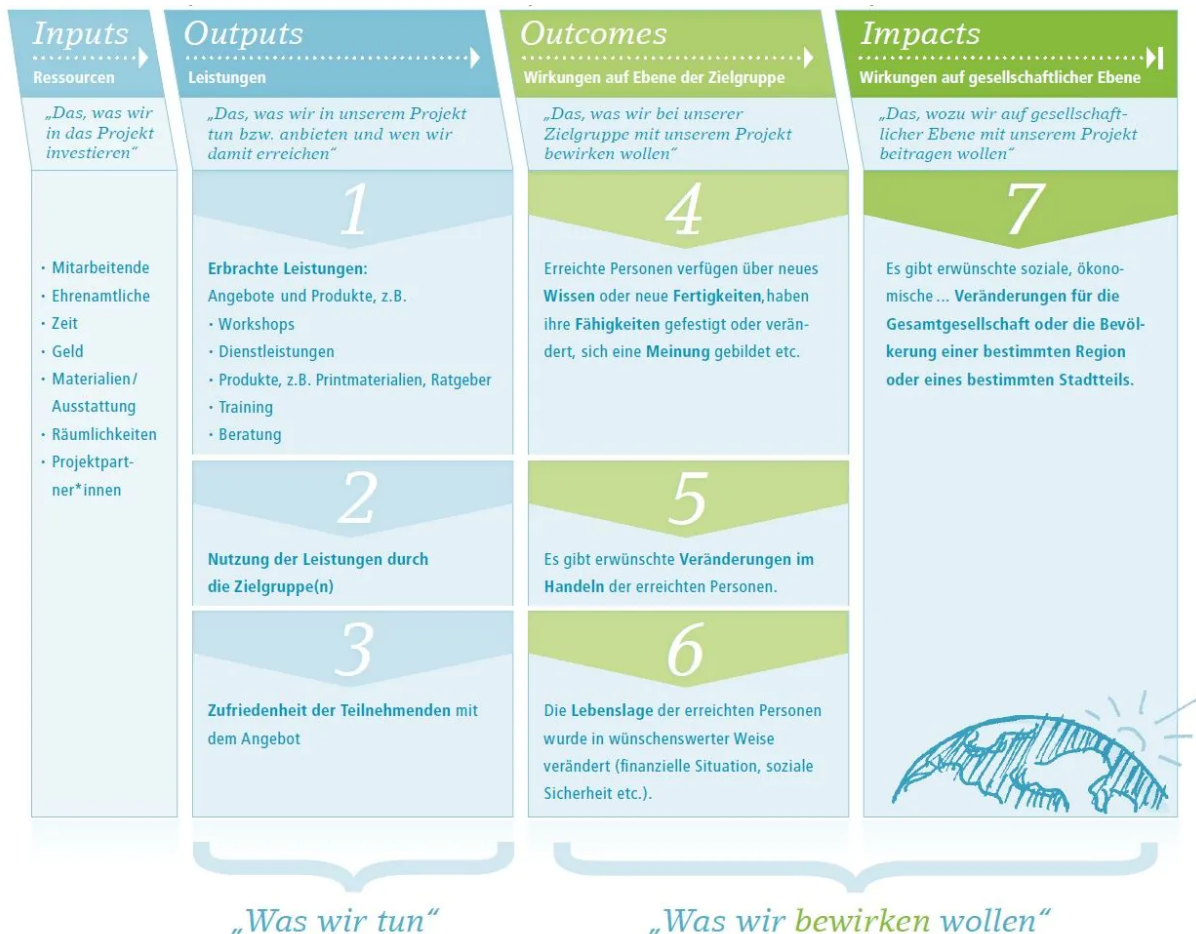
- Impact = Wirkung auf Ebene der Gesellschaft (z.B. im Quartier)
 - Achtung: wird von vielen Faktoren beeinflusst; kaum möglich, im Rahmen einer Selbstevaluation kausale Schlüsse vom Projekt auf die Veränderung der Gesellschaft zu ziehen; aber das Projekt kann einen Beitrag leisten
- Outcome = Wirkung auf Ebene der Zielgruppe
- Output = Angebote und Maßnahmen des Projekts
- (Input = Ressourcen des Projekts)
- „Die Wirkungstreppe bildet ab, welche konkreten Veränderungen auf welcher Stufe erreicht werden sollen und was es dazu braucht.“



Quelle: SKala-CAMPUS (<https://www.skala-campus.org/artikel/was-ist-soziale-gesellschaftliche-wirkung/>)

Wirkungslogik:

- Spiegelt die Ursache-Wirkungs-Beziehung wider
- Möglichkeit, die „Bausteine“ miteinander in Beziehung zu setzen
- Projektplanung: ← „Was muss passieren, damit sich ... verändert?“, „Was sind die Voraussetzungen dafür, dass ...?“
- Plausibilitätsprüfung: → Wenn-dann-Zusammenhänge: Wenn x realisiert wird, verändert sich y1, was sich auf y2 auswirkt/einen Beitrag zu y2 leistet.



Quelle: Skala-CAMPUS (<https://www.skala-campus.org/artikel/wirkungslogik-erstellen/>)

Übung (40 min)

1. Welche Ziele wurden im Projektantrag formuliert? Welche der Ziele sind SMART? Welche Ziele sind nicht SMART, sollten es aber sein? Formulieren Sie diese um.
2. Welche Ziele lassen sich der Output-, Outcome- oder Impactebene zuordnen? Ergeben sich Lücken? Wenn ja, wie lassen sich diese im Rahmen der Projektlogik füllen?
3. Erstellen Sie eine Wirkungslogik für das Projekt.

Indikatoren und Zielwerte: Wie erkennen wir, was wir evaluieren?

<i>Begriff</i>	<i>Eigenschaft</i>	<i>Bsp. auf Ebene der Zielgruppe</i>	<i>Bsp. auf Ebene der Gesellschaft</i>
Manifestes Merkmal	Direkt beobachtbar	Anzahl, Alter oder Schulabschluss der Teilnehmenden	Tägliche Nutzungsfrequenz eines Radwegs
Latentes Merkmal	Nicht direkt beobachtbar → Indikatoren	Verbesserung von Fähigkeiten, Veränderung von Einstellungen	Zufriedenheit im Quartier

- Der Prozess, ein latentes Merkmal (z.B. Intelligenz) in messbare Indikatoren zu übersetzen, wird Operationalisierung genannt
- Indikatoren sind manifeste Merkmale (wie Testergebnisse oder Antworten auf Fragen), mit denen latente Merkmale erfasst und gemessen werden
- In der Praxis
 - gibt es oft kein eindeutiges „richtig“, sondern ein mehr oder weniger plausibel/überzeugend
 - nicht übertreiben ;) Projektdurchführung vs. Messung
 - ist es wichtig, Zielwerte festzulegen (z.B. Personenzahl, Grad der Verbesserung)

Übung (30 min)

1. Übersetzen Sie die im Rahmen der Wirkungslogik entwickelten Ziele in Indikatoren mit Zielwerten.

Monitoring, Selbstevaluation und Anpassung: Wie evaluieren wir?

- Daten stetig erheben und sammeln
- Daten in regelmäßigen Abständen auswerten (z.B. halbjährlich)
 - Die Auseinandersetzung mit Zielen ist keine einmalige Aufgabe
 - Es ist wichtig, Ziele regelmäßig zu reflektieren
 - Die Bedarfe der Zielgruppen und das Projektumfeld können sich ändern oder anders sein als zur Projektplanung angenommen
- Anpassungen: Wo liegt das Problem? Z.B.:
 - Fehlen personelle oder finanzielle Kapazitäten, Knowhow etc.? (Input)
 - Wird das Angebot angenommen? (Output) Wirkt es? (Outcome)
 - Können wir die Ziele und ihre Terminierung halten?

Austausch über Anpassungsstrategien (25 min)